



Aus der Parteiarbeit

Jugendobjekt - ein entscheidender Beitrag zur Kollektivbildung

Aus einem für die Bezirksdelegiertenkonferenz vorbereiteten Diskussionsbeitrag der Genossin Sabine Spitzner, Studentin der Sektion FPM

Ausgangspunkt vom Beschluß der Bezirksleitung vom 3. Januar 1974, in dem unter anderem gefordert wird, die Effektivität des Selbststudiums systematisch zu erhöhen und den Studenten Eigenschaften der Neuzugler und Erfinder auszunutzen, michte ich darlegen, wie sich meine FPM-Gruppe schon seit längerer Zeit bemüht, sich diese Eigenschaften anzueignen, und wie sie dabei als Kollektiv gewachsen ist.

Meine Gruppe arbeitet längere Zeit am Jugendobjekt „Programmierung von NC-Maschinen“, das in der Sektion Fertigungsprozess und -mittel in Abstimmung mit dem Fritz-Heckerl-Kombinat gebildet wurde. Dieses Jugendobjekt kam auf Anregung der Hochschulgruppe und der FDM-GOL zustande.

In den Diskussionen ging es um die Frage, den Klassenauflrag — unser Studium als Auftrag der Arbeiterklasse — zu erfüllen sowie an der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes aktiv mitzuwirken. Das Jugendobjekt gab uns die Möglichkeit, unser erworbenes theoretisches Wissen in der Praxis anzuwenden und bei der Lösung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben zu helfen. Alle Freunde entschlossen sich, daran teilzunehmen, weil sie sich der gesellschaftlichen Bedeutung bewußt waren. Natürlich gab es auch Freunde, die zuerst nur mitmachten, um nicht abseits von der Gruppe zu stehen.

Uns ging es vor allem darum, daß nicht nur die leistungstärksten Studenten an der Lösung dieser Aufgabe teilnehmen, sondern alle. So riefte sich kolner aus dem Kollektiv aus. Das Jugendobjekt wurde für alle auch persönliche Konsequenzen mit sich, manche Interessen mußten zurückgestellt werden.

Mit Lust und Liebe und voller Optimismus gingen alle Freunde an die Arbeit, lernten mannich Programmieren für die Anlaufwerkzeuge von Prima II, erlernten eine Programmiersprache, um maschinell programmieren zu können, und entwickelten einen Verfaßungsstandard.

Bei der Arbeit an ... standen der einzelnen Klappen über ein manche Schwierigkeiten zu bewältigen. Eines lernten wir jedoch sehr schnell, hier

konnte keiner allein arbeiten, sondern es war jeder innerhalb der Arbeitsgruppe auf den anderen angewiesen. Die Arbeit innerhalb der Gruppe entwickelte sich gut, und es entstand ein Weltgeist der Arbeitsgruppen untereinander bezüglich Arbeit.

Dieses Problem muß schnellstens von der Leitung der Technischen Hochschule mit dem Kombinat „Fritz Heckerl“ geklärt werden. Jeder Freund unserer Gruppe hat durch die Arbeit am Jugendobjekt seine individuelle Aufgabe und damit entsprechende Verantwortung übertragen bekommen. Die Folge war eine positive Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden.

Die Mitglieder der Gruppe lernten, das Ganze zu sehen, bei Schwierigkeiten den Kopf nicht zu verlieren, mit dem nötigen Ehrgeiz und der entsprechenden Konsequenz an die Aufgaben heranzugehen und an ungelösten Aufgaben zu knüpfen. Wir diskutierten über aktuell-politische Fragen, Fachliche, aber auch persönliche Probleme. Diese persönlichen Gespräche halfen der Gruppenleitung, schneller und genauer die Freunde kennenzulernen und einen guten Kontakt zu jedem einzelnen herzustellen. Dies alles beeinflusste entscheidend die Entwicklung der Gruppe zu einem sozialistischen Studentenkollektiv. Zu den 4. Studententagen der Technischen Hochschule konnten wir den Titel erfolgreich verteidigen.

Wir vier Genossen bemühten uns gemeinsam mit den aktiven FDJlern, als Vorbilder auf die Gruppe zu wirken. Wir führten viele Diskussionen und Ausprachen und haben so zum Erfolg des Jugendobjekts beigetragen.

Eine besonders positive Entwicklung nahm der Jugendfreund Stefan Barthel. Wie wählten ihm zum Leiter des Jugendobjekts Stefan war sich der übertragenen Verantwortung bewußt. Er bemühte sich sehr selbständig und mit Ehrgeiz um die Probleme des Jugendobjekts. Ansporn durch die gute Entwicklung, die unser Kollektiv genommen hat, haben wir uns vorgenommen, unser Studium mit bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen, die gewonnenen Erfahrungen anschließend zu veröffentlichen und so eine fundierte Basis für den Einsatz in der Praxis zu schaffen und damit an der Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitag aktiv mitzuwirken.

Kritisch müssen wir einschätzen, daß ein konstanter Einsatz von größeren Studentengruppen im Kombinat „Fritz Heckerl“ Karl-Marx-Stadt nicht möglich war. Es sollte doch angestrebt werden, daß nicht viele Studenten ein solches modernisiertes Werkzeugmaschinenkombinat unserer Re-

publik durch Exkursionen, Jugendobjekte und Internierpraktika kennenlernen.

Dieses Problem muß schnellstens von der Leitung der Technischen Hochschule mit dem Kombinat „Fritz Heckerl“ geklärt werden. Jeder Freund unserer Gruppe hat durch die Arbeit am Jugendobjekt seine individuelle Aufgabe und damit entsprechende Verantwortung übertragen bekommen. Die Folge war eine positive Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden.

Wir vier Genossen bemühten uns gemeinsam mit den aktiven FDJlern, als Vorbilder auf die Gruppe zu wirken. Wir führten viele Diskussionen und Ausprachen und haben so zum Erfolg des Jugendobjekts beigetragen.

Eine besonders positive Entwicklung nahm der Jugendfreund Stefan Barthel. Wie wählten ihm zum Leiter des Jugendobjekts Stefan war sich der übertragenen Verantwortung bewußt. Er bemühte sich sehr selbständig und mit Ehrgeiz um die Probleme des Jugendobjekts. Ansporn durch die gute Entwicklung, die unser Kollektiv genommen hat, haben wir uns vorgenommen, unser Studium mit bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen, die gewonnenen Erfahrungen anschließend zu veröffentlichen und so eine fundierte Basis für den Einsatz in der Praxis zu schaffen und damit an der Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitag aktiv mitzuwirken.

Kritisch müssen wir einschätzen, daß ein konstanter Einsatz von größeren Studentengruppen im Kombinat „Fritz Heckerl“ Karl-Marx-Stadt nicht möglich war. Es sollte doch angestrebt werden, daß nicht viele Studenten ein solches modernisiertes Werkzeugmaschinenkombinat unserer Re-



Am 19. Februar 1974 wurde die Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR an unserer Hochschule gegründet. Gesprächspartner auf unserem Bild sind (von rechts nach links) die Bundesfreundin Girt (Mitglied des Vorstandes der Hochschulgruppe) Prof. Dr. Weber (Rektor unserer Hochschule), Prof. Dr. Schirmer (Stellvertreter des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen), Bundesfreundin Quass (Abteilungsleiterin im Bundessekretariat des Kulturbundes der DDR) und Dr. Rebers (Vorsitzender der Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR).

Politische Überzeugung fördert Initiative

Die Vorbereitung und Durchführung der Parteivahlen sowie die Auswertung der Delegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation waren Höhepunkte im Partyleben und trugen zur Stärkung der Kampfkraft der Ber. PO bei. Es gelang, die Kollektivität in den Abteilungsorganisationsformen und Parteilgruppen weiter auszugestalten, die innerparteiliche Demokratie zu festigen, Bewußtheit und Disziplin weiter zu erhöhen.

Ausgangspunkt für die Bereichsparteilieferung war und ist, die qualitativ höheren Aufgaben, die insbesondere der Volkswirtschaftsplan 1974 auch der Sektion stellt, allen Genossen und parteilichen Angehörigen der Sektion in erster Linie als ideologische Anforderung zu verdeutlichen.

Gleichzeitig widmen wir in den Parteilieferungen, aber auch in der staatlichen Leitung und dem Wissenschaftsbereich der Kollektivität der Leistungsfähigkeit verstärkte Aufmerksamkeit, wie das Genosse Erich Honecker in seinem Interview anlässlich der Parteivahlen forderte, in dem er die Leistungsarbeitswelt umschließt, die den Stil des VIII. Parteitages charakterisiert.

Um ein politisch einheitliches und geschlossenes Auftreten der Parteilieferungen zur weiteren Klärung politischer Grundüberzeugungen zu gewährleisten, geben wir den APO-Leitungen orientierende Schluß-

punkte. Durch die intensive Auswertung der Beschlüsse der II. Tagung des ZK der SED ist es der Parteiorganisation gelungen, den Mitarbeitern und Studenten der Sektion Verarbeitungstechnik die große Rolle der Wissenschaft und Technik bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe noch deutlicher zu machen. Das kommt in den jetzt vorliegenden Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb der Mitarbeiter sowie im Studentinnenwettbewerb zum Ausdruck.

In diesem ideologischen Beifeld ergreifen die Genossen die Initiative, führen mit den Mitarbeitern und Studenten zahlreiche persönliche Gespräche und gingen bei den Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb mit gutem Beispiel voran. So wurden z. B. die Lehrprogramme im Kollektiv der einzelnen Wissenschaftsbereiche im Besitz der Vertreter der Hauptpraxispartner beraten und verteidigt. Zahlreiche Seminargruppen der Märkte 1972 und 1973 nahmen den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentinnenkollektiv“ sowie um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ auf.

Eine neue Aufgabenstellung in der Arbeit der Studentischen Nationalrats- und Konstruktionsgruppen zum Beispiel die Entwicklung und Konstruktion einer Thermokammer für ein Schruppkräftmaßgerät, von dem hoher volkswirtschaftlicher

Notizen sowie die Einsparung von Arbeitskräften erwartet werden.

Mit der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen wird der Mitarbeiter und Studenten immer deutlicher bewußt, daß sie damit einen unmittelbaren Beitrag zur allgemeinen Stärkung unserer sozialistischen Staatengemeinschaft leisten. Die Ergebnisse der Arbeit bestätigen, daß ausgehend von den Berichtswahlversammlungen und der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation der Hochschule, es immer besser gelingt, die führende Rolle der Partei weiter zu erhöhen und die Verbindung zu den arbeitenden Mitarbeitern und Studenten zu festigen. Ein Problem ist für uns der Abbau der noch bestehenden großen Niveauunterschiede in der gesellschaftlichen Arbeit, weil wir der Auffassung sind, daß hier noch viele Potenzen freigesetzt werden können, die der weiteren Verbesserung der Arbeit in der Sektion dienen. Bei aller Differenziertheit und den noch vorhandenen Mängeln und Schwächen, vor denen wir keineswegs die Augen verschließen können, sind wir mit vollem Recht stolz, daß in der Sektion Verarbeitungstechnik alle Anforderungen an die wirblichste Vorbereitung des VIII. Parteitages der DDR unternommen wurden.

W. Machaleit, Sekretär der Bereichsparteiorganisationsleitung Sektion Verarbeitungstechnik

Beschlüsse der SED-Delegiertenkonferenzen konsequent verwirklichen

Aus einem für die Bezirksdelegiertenkonferenz vorbereiteten Diskussionsbeitrag des Rektors, Genossen Prof. Dr. Weber

(Fortsetzung von Seite 1) des Territoriums des von einem Kollektiv entwickelte Metallbearbeitungsfluid vorstellen, die Anwendung desselben und die daraus resultierenden Vorteile zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erläutern.

Im Ergebnis der Beschlüsse der Delegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation orientierten wir weiterhin darauf, daß wir im Jahre 1974 bei der Lösung von Aufgaben für unsere Volkswirtschaft in stärkstem Maße bis ins Versteck Studenten einbeziehen. Durch die Verbesserung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit wollen wir erreichen, daß unsere Studenten ihr Wissen bereits während des Studiums für unsere Volkswirtschaft schöpferisch anwenden und damit gleichzeitig Fähigkeiten und Fertigkeiten herausgebildet werden, die sie besser auf ihren Einsatz in der sozialistischen Praxis vorbereiten. Die erfolgreiche Arbeit der auf der Grundlage von sowjeti-

sehen Erfahrungen entwickelten und auf Initiative des sozialistischen Jugendverbandes unserer Hochschule gegründeten Studentischen Nationalrats- und Konstruktionsbüros wollen wir weiter fortführen. In gleicher Weise trifft das auf die wissenschaftlichen Studententitel und Jugendobjekte zu.

Besonders hervorzuheben sind die Initiativen unserer Genossen, die durch klare, sachliche und gesellschaftspolitische Aufgabenstellung, gründliche Betreuung und Kontrolle gemeinsam mit dem Jugendverband und den Betrieben die Wirksamkeit der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit im Auszubildenden- und Erziehungsprozess wesentlich erhöht haben. So konnten Studenten der Sektion Verarbeitungstechnik im VEB-Papiermüllerei- und Registraturbedarf-Labors wesentlich zur Erarbeitung einer neuen Technologie bei der Schruppkräftmessherstellung beitragen. Diese Auf-

gabe haben sie deshalb gemeistert, da ihnen vor Inangriffnahme der Arbeit nicht nur die technische Problemstellung eingehend erläutert wurde, sondern die Bedeutung ihrer Arbeit für die Erfüllung der Hauptaufgabe in unserer Republik und in der UdSSR politisch bewußt wurde.

Besonders die engen Bindungen mit den sowjetischen Partnerhochschulen, die mit dem Abschluß von Zweijahres-Arbeitsplänen nun auch breiter auf die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und des Austausches von Genossen gerichtet sind, verlangen von uns, allen Wissenschaftlern und Mitarbeitern noch besser zu erläutern, daß sie nur ein echter Partner für die sowjetischen Genossen sind, wenn sie selbst in dieser Kooperation hohe Leistungen erbringen. Dazu ist es aber auch erforderlich, daß wir uns noch stärker mit solchen Erscheinungen auseinandersetzen, daß wohl die füh-

rende Rolle der sowjetischen Wissenschaftler anerkannt wird, aber zum Beispiel in den Diplomarbeiten und Dissertationen die Auswertung sowjetischer Literatur noch zu gering ist. Ein ähnlicher Widerspruch zeigt sich bei einigen Wissenschaftlern und Studenten zwischen der allgemeinen Anerkennung der Notwendigkeit, die russische Sprache gut zu beherrschen und dem Bemühen, sie dementsprechend zu erlernen. Mit solchen Studenten und Mitarbeitern müssen wir uns noch stärker auseinandersetzen, um die Übereinstimmung von Wort und Tat herzustellen.

Auf dem vor wenigen Wochen stattgefundenen 7. Konvent unserer Hochschule legen wir, ausgehend von unserer 5. Delegiertenkonferenz, die zu wesentlichen Aufgaben des Jahres 1974 schwerpunktmäßig fest, und es ist bereits gute Initiativen, diese Aufgaben in Vorbereitung des 23. Jahrestages der DDR zu erfüllen.



26 Kollektive der Mitarbeiter und Studenten beteiligen sich in der Sektion Fertigungsprozess und -mittel am Wettbewerb um den Ehrenpreis „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Als erste Kollektive der Technischen Hochschule konnten die Mitarbeiter des Lehrbereiches Triebtechnik und die Studenten der Seminargruppe 7030 (unser Bild) mit diesem Titel ausgezeichnet werden.

Freiheit für Luis Corvalan



POSTKARTE

Luis Corvalan
DAS M

An
Luis Corvalan
Senator der Republik Chile

Santiago de Chile

und alle eingekerkerten Patrioten Chiles!

Querido camarada Corvalan: Estamos firmemente a su lado y al lado de todos los patriotas chilenos. Exigimos su liberacion.

Wir fordern: Freiheit für Luis Corvalán und alle Patrioten Chiles!

Seit dem faschistischen Putsch im September 1973 erheben die Kollektive der Mitarbeiter und Studenten unserer Hochschule Anklage gegen den blutigen Terror, die Folterungen und Mord. Wir fordern Freiheit für Luis Corvalán, Freiheit für alle verhafteten Patrioten und die Wiederherstellung der Menschenrechte in Chile!

Nachfolgende Protestresolution ist ein Beispiel für viele, in denen die verstärkte Solidarität zum Ausdruck kommt und konkret in den Bereichen mit der materiellen Hilfe für die chilenischen Genossen verbunden wird.

„Wir Angehörigen des Wissenschaftsbereiches Arbeitswissenschaften und Standardisierung der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt haben erneut von der sich verschärfenden Barbarei der chilenischen Militärdiktatur gegen unseren Genossen Luis Corvalán und die anderen politischen Häftlinge Kenntnis erhalten. Wir sind empört, daß diese un-

rechtchen chilenischen Patrioten durch den Terror der Faschisten auf der KZ-Insel Dawson in einen langsamen Tod getrieben werden sollen. Diese Maßnahmen sind identisch mit denen aus der finsternen Zeit des deutschen Faschismus.

Wir protestieren entschieden gegen diese mörderischen Absichten und fordern mit aller Entschiedenheit die Freilassung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles, des Genossen Luis Corvalán und der anderen politischen Gefangenen! Tod dem Faschismus! Freiheit für Luis Corvalán und alle Patrioten Chiles!“

Wir veröffentlichen nebenstehend die Vorderseite einer Solidaritätspostkarte, die, aufgeklebt auf eine gewöhnliche Postkarte, beschriftet mit unserem Protest gegen den Terror der Junta und frankiert mit 0,65 Mark, baldmöglichst abgeschickt werden sollte. Jede Stimme zählt! Reih dich ein in die Front der internationalen Solidarität, die schon so viele Erfolge errungen hat!